

Digitale Transformation: Prüfung der Prozesseffizienz bei der Ablösung von FIS Heer

Gruppe Verteidigung – Armeestab

Das Wesentliche in Kürze

Das Führungsinformationssystem Heer (FIS Heer) unterstützt die Aktionsplanung, -führung und Lageverfolgung bei Einsätzen der Armee, indem es Lagekarten abbildet, die Erstellung von Führungsunterlagen erleichtert und deren stufengerechte Verbreitung innerhalb eines militärischen Verbandes ermöglicht. Inzwischen ist das mit dem Rüstungsprogramm 2006 bewilligte FIS Heer mit Kosten von 736 Millionen Franken in die Jahre gekommen. Zudem erfüllt es die Bedürfnisse der Armee nur bedingt: Entgegen der ursprünglichen Absicht können mobile Einheiten nur sehr eingeschränkt geführt werden, da keine ausreichend leistungsfähige Kommunikationsinfrastruktur zur Verfügung steht. Der darauffolgende Entscheid des Departementsbereichs Verteidigung 2012, die untere Hierarchiestufe der Armee (bis Stufe Gruppenfahrzeug) nicht mehr mit FIS Heer auszurüsten, hat zu Abschreibungen von 125 Millionen Franken geführt. FIS Heer soll nun zusammen mit drei weiteren Führungsinformationssystemen bis 2032 durch das Integrierte Planungs- und Lageinformationssystem IPLIS abgelöst werden. Der Armeestab rechnet mit Investitionen von 250 Millionen Franken.

2020 begannen die Vorbereitungsarbeiten für IPLIS mit bescheidenen personellen Ressourcen. Seit Juli 2022 befindet sich das Projekt in der Konzeptphase gemäss HERMES VBS / ZUVA.

Die Arbeiten im Projekt IPLIS sind noch nicht weit fortgeschritten. Aus diesem Grund stellt die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) ihre Prüfung ein. Die festgestellten Risiken werden in diesem Kurzbericht dargestellt, damit sie bei der Weiterführung von IPLIS berücksichtigt werden können.

Das Nachfolgeprojekt IPLIS weist hohe Risiken auf

IPLIS will ausschliesslich auf etablierte Standards und Produkte zurückgreifen und damit unter anderem hohe Kosten und Risiken einer Individualentwicklung (Stichwort Helvetisierung) vermeiden. Die vorgesehenen Standards umfassen neben der technologischen Ebene auch operative Elemente, wie Pläne, Prozesse und Organisationsstrukturen. Diese müssten armeeweit überarbeitet werden. Die EFK sieht das Risiko, dass der Entscheid der Armeeführung, diese Standards armeeweit anzuwenden, zu spät gefällt wird, was den Nutzen von IPLIS erheblich schmälern würde. Die EFK empfiehlt deshalb einen für die ganze Armee verbindlichen Entscheid, bevor die Umsetzung von IPLIS gestartet wird.

Wie schon FIS Heer ist auch IPLIS zwingend auf eine leistungsfähige Infrastruktur der Informations- und Kommunikationstechnologie angewiesen. Dazu gehören die Neue Digitalisierungsplattform¹, das Führungsnetz Schweiz² und das Projekt Telekommunikation der

¹ «Prüfung des DTI-Schlüsselprojektes RZ2020 IKT Architektur und Infrastruktur» (PA 23155). Der Prüfbericht ist auf der Website der EFK verfügbar (www.efk.admin.ch).

² «Prüfung des DTI-Schlüsselprojektes Führungsnetz Schweiz» (PA 22122).

Armee³. Die Armeeführung will einen Misserfolg wie bei FIS Heer vermeiden und hat Massnahmen getroffen, um mit den Abhängigkeiten zu anderen Projekten umgehen zu können. Auf Stufe Armee ist eine übergreifende Gesamtsicht inklusive Abhängigkeiten aller armee-weiten Projekte erst im Aufbau. Solange diese und weitere zentrale Führungsinstrumente nicht vorhanden sind, besteht aus Sicht der EFK das Risiko, dass bei der Einführung von IPLIS die notwendigen Infrastrukturen nicht zur Verfügung stehen.

³ «Prüfung des IKT-Schlüsselprojekts FITANIA» (PA 16613), «Nachprüfung des IKT-Schlüsselprojektes Telekommunikation der Armee» (PA 17619), «Prüfung des IKT-Schlüsselprojektes Telekommunikation der Armee» (PA 19258), «Prüfung des DTI-Schlüsselprojektes Telekommunikation der Armee» (PA 22121).